

Julia Ingold (Kiel)

Comictheorie und Literaturwissenschaft . oder: wie mir Anne Magnussen geholfen hat Bachmanns "Malina" zu interpretieren

Im Call for Papers für diesen Workshop steht: „Welche Erfahrungswerte konnten bisher im Austausch zwischen Comicforschung und anderen Disziplinen gewonnen werden?“ In ambitionierten Romanprojekten, die seit der Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern veröffentlicht wurden, ist die Typographie eine möglicher Bedeutungsträgerin. Da sich die literaturwissenschaftliche Forschung diesbezüglich oft nur auf konkrete Poesie konzentriert, bleibt die graphische Seite von Prosa in der Regel unbeachtet. An dem Beispiel von Ingeborg Bachmanns Roman "Malina" den man avantgardistisch oder experimentell nennen könnte, möchte ich zeigen, wie Comictheorie diesem Mangel Abhilfe schaffen kann. Anne Magnussens Theorie über die Relationen zwischen graphischen Zeichen zeigt sich auch für die zwischen typographischen Zeichen fruchtbar. Mit diesem Ansatz lassen sich neue Aspekte an Bachmanns Roman herausarbeiten und sogar Streitpunkte der Forschung klären. Ich würde gerne exemplarisch vorführen und anschließend diskutieren, wie Comictheorie literaturwissenschaftlichem Arbeiten neue Impulse geben kann.

Kurzbiografie

Julia Ingold studierte in Hamburg, Paris und Kiel Französisch, Kunstgeschichte und Germanistik. Sie befindet sich im dritten Mastersemester der Fächer Kunstgeschichte und Gegenwartsliteratur an der Kieler Universität. Dort hat sie das Kolloquium-Projekt "Pop? Aus der Schublade!" mitbegründet, wo unter anderem regelmäßig Projekte zur Comicforschung diskutiert werden.